



# Festschrift zur Glockenweihe der beiden Friedensglocken für Europa

am 26. März 2023

ST. ALBERTUS MAGNUS  
ESSLINGEN-OBERESSLINGEN



## **Herausgeber**

Katholische Kirchengemeinde St. Albertus Magnus,  
1. Auflage 2023, Oberesslingen

## **Nachweis**

Vorwort: Bischof Dr. Gebhard Fürst / Gemeindeleitung von St. Albertus Magnus

Bilder:

Titel – Detailaufnahme der Friedensglocke

Seite 7 – Reinzeichnung der Friedensglocke des Künstlers Massimiliano Pironti

Seite 11 – Bilder der beiden Glocken St. Michael und St. Albertus von M. Scheifele

Seite 16 – Fa. Bachert

Seite 18 + 19 – Aufnahmen von M. Scheifele

Redaktion: Sabine Clephas und Markus Scheifele

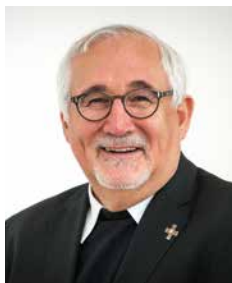
Layout & Gestaltung: Daniel Heinz

Druck: Druckhaus Stil+Find

Felix-Wankel-Straße 2, 71397 Leutenbach-Nellmersbach

Auflage: 200 Ex.

<b>01</b>	Inhaltsverzeichnis	3
<b>02</b>	Grußwort Bischof Dr. Gebhard Fürst	4
<b>03</b>	Grußwort Gemeindeleitung	6
<b>04</b>	Friedensglocken für Europa	7
<b>05</b>	Die beiden historischen Glocken	8
<b>06</b>	Herkunftsorte der Glocken	9
<b>07</b>	Die Namenspatrone	11
<b>08</b>	Die Gestaltung der Glocken	13
<b>09</b>	Eine Glocke entsteht	17
<b>10</b>	Wozu dient uns die Glocke?	20
<b>11</b>	Läuteordnung St. Albertus	22
<b>12</b>	Segensgebet der Glocken	23



**L**iebe Mitglieder der Kirchengemeinde Sankt Albertus Magnus in Oberesslingen!

Das Projekt „Friedensglocken für Europa“ ist mir eine Herzensangelegenheit.

Die Geschichte der Menschheit, die leider immer wieder von Verwundung und Ungerechtigkeit gezeichnet ist – diese Geschichte mit neuen Meilensteinen der Versöhnung und des gegenseitigen Dialogs zu durchsetzen, ist eine nie endende Aufforderung, die sich an alle Völker richtet.

Ich freue mich, dass Sie, liebe Gemeinde, das grundlegende Thema unseres Projektes schon seit langer Zeit begleitet. So hängt als Zeichen dieser Schwerpunktsetzung seit dem Jahr 1985 im neoromanischen Turm von St. Albertus die große Glocke. Sie mahnt mit ihrer Inschrift „*FRIEDE DURCH VERSÖHNUNG*“ tagein tagaus zum Frieden und erinnert wie eine Übungsleiterin immer wieder daran, dass unser eigenes Bemühen beständig und geduldig auf Friedensbereitschaft aus sein muss.

Das Kirchengebäude war von der Gemeinde mit sehr vielen neu zugezogenen, sogenannten Flüchtlingen größtenteils in Eigenarbeit Stein um Stein aufgebaut worden. Die ersten beiden Glocken, die der Turm 1955 beherbergen konnte waren Leihglocken, sind alte, wertvolle Marienglocken, die die Muttergottes als Fürsprecherin und Trösterin anrufen. Besonders fällt die Inschrift der in Danzig 1719 gegossenen Glocke ins Auge: *SANCTA MARIA REFOVE*

*FLEBILES* [tröste die Weinenden]. Diese Botschaft verkündete die Glocke wohl ungezählte Male.

Die beiden bei der Glockengießerei Bachert neugegossenen Friedensglocken, die heute in Ihrer Gemeinde geweiht werden, möchte ich mit ihrer Glockenzier ebenfalls kurz erwähnen, da diese passenderweise ebenfalls wichtige Grundlagen anspricht. Die größere Glocke ist der Heiligen Klara von Assisi gewidmet. Ihre Inschrift lautet: *NICHTS IST SO GROSS WIE DAS HERZ DES MENSCHEN, DER ORT, AN DEM GOTT IM VERBORGENEN WOHNTE*. Die kleinere ist nach der Göttlichen Weisheit Sophia, die als spielendes Kind dargestellt wird, benannt. Unter dem Relief ist zu lesen: *WEISHEIT IST DIE GNADE, ALLES MIT DEN AUGEN GOTTES SEHEN ZU KÖNNEN* (dieser Ausspruch unseres Papstes Franziskus geht im Urtext noch weiter: ...mit den Ohren Gottes zu hören, mit dem Herzen Gottes zu lieben).

Die Glockeninschriften sollten für uns Erinnerung sein. Darum bitten wir, dass wir für unser Ziel, den Frieden, ein großes uneigennütziges Herz wie die Heilige Klara und den notwendigen Anteil an göttlicher Weisheit erhalten, damit von uns allen eine Zukunft mitgestaltet werden kann, in der wir selbst Brücken der Versöhnung zwischen den Völkern bauen!

Sie, liebe Gemeinde von Sankt Albertus Magnus, haben dieses Anliegen bereits jetzt mit großem Engagement und überzeugender Ernsthaftigkeit ausgefüllt. Dazu gehört nicht zuletzt auch die Bereitschaft, auf die beiden historischen Glocken zu verzichten. Die klingschönen

Instrumente riefen während der letzten fast 70 Jahre von Ihrem Kirchturm aus zum Gebet und zur Sammlung, erklangen zu freudigen wie traurigen Anlässen, waren der Bevölkerung hier akustisches Heimatbild und gaben dem Vollgeläut einen ganz besonderen Charakter. Sie haben als Kirchengemeinde in der ausführlichen Vorbereitung auf Glockenguss und -weihe ferner über heutige pastorale Gesichtspunkte neu nachgedacht. Ich weiß um den erheblichen Zeitaufwand, den das Projekt in den Gemeinden für Ehrenamtliche und überdies für die Hauptamtlichen mit sich bringt. Für alle diese Bemühungen bedanke ich mich von Herzen stellvertretend für die Vielen, die sich in Esslingen einbringen, bei Frau Sabine Clephas und Herrn Pfarrer Markus Scheifele.

Mögen die historischen Glocken die Verbindung nach Polen stärken, mögen die zwei neuen Instrumente das Werk der scheidenden alten in Oberesslingen segensreich fortsetzen, und möge die heutige Weihe der beiden neuen Friedensglocken einen mitreißenden Nachhall in den Herzen vieler Menschen finden und zu einem mächtigen Ruf in unserer sich doch so sehr nach Frieden sehrenden Welt werden.

Bischof Dr. Gebhard Fürst



+ A handwritten signature in black ink, starting with a plus sign and followed by the name 'Gebhard Fürst' in a cursive script.



Seit vielen Jahren ertönen die Glocken vom Turm unserer St. Albertuskirche und laden mit ihrem Geläut zum Gebet und zum Gottesdienst ein. Wie unser Kirchengebäude die Kirche und unseren Glauben in Oberesslingen sichtbar macht, so bringen die Glocken akustisch in Erinnerung: Wir Christinnen und Christen glauben an einen Gott, dessen Freude es ist, bei uns Menschen zu wohnen, uns nahe zu sein, unsere Lebenswege mitzugehen – auch und gerade die ganz alltäglichen.

Und Gott will uns Menschen zum Frieden führen. So freuen wir uns über die Initiative unseres Bischofs Dr. Gebhard Fürst und der Diözese Rottenburg-Stuttgart, mit der Rückgabe der sogenannten Leihglocken an ihre Herkunftsgemeinden in Polen ein starkes Signal des Zusammenwachsens in Europa, der Versöhnung und des Friedens zu setzen. Unser Glockenturm war ein besserer Ort für die beiden Glocken als ein Depot, in dem sie verstauben. Der noch bessere Ort sind die Kirchen in den (Erz-) Diözesen Ermland und Elblag, aus denen sie in Kriegszeiten entwendet wurden, um Bomben daraus zu gießen. Bei einem Besuch der polnischen Glaubensgeschwister haben wir erleben

dürfen, dass dieses Friedenszeichen verstanden wird, dass es auf Freude und Anerkennung stößt. Nun werden künftig zwei neue Glocken, die Friedensglocken „Sophia“ und „Hl. Klara“, in unserem Turm läuten. Der Friede ist niemals selbstverständlich, auch nicht in Europa, das mussten wir und noch viel mehr die Menschen in der Ukraine in den vergangenen Monaten bitter lernen. Frieden braucht Menschen, die sich für ihn stark machen. „Suche den Frieden und jage ihm nach!“, dieses Psalmwort (Ps 34,15) ist allen Glaubenden zugerufen. Wie ein Jäger sollen wir Ausschau halten, wo wir beitragen können, dass Friede wird und bleibt, in unseren Familien und Nachbarschaften, in der Gemeinde, in der Gesellschaft und schließlich auch zwischen den Nationen. Wenn künftig die Friedensglocken läuten, mögen Sie auch uns als Katholiken in Oberesslingen täglich daran erinnern, dass wir Menschen des Friedens sein sollen. Wir laden Sie alle ein, in unserer Kirchengemeinde gemeinsam unseren Beitrag zu leisten für eine gute Zukunft in einer friedlichen Stadt, in einem friedlichen Europa.

Pfarrer Stefan Möhler &  
Christiane Weidner, Gewählte Vorsitzende  
des Kirchengemeinderates



## Geweihten Glocken wohnt ein integrativer Zauber inne

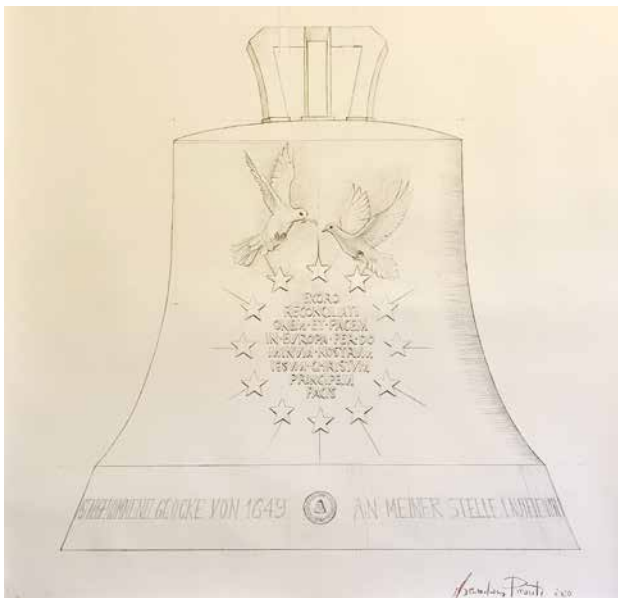
**H**istorische, geweihte Kirchenglocken mit einer abenteuerlichen, tragischen und dennoch auch hoffnungsvollen Geschichte bilden den Stoff, der auf eine theologische Reflexion und Ausgestaltung wartete.

Der Glaube der Kirche steht bei allem, was kirchliches Handeln ist, im Vordergrund. So können „Leihglocken“ zu Friedensglocken werden, wenn sie aus dem ungewohnten Blickwinkel des Evangeliums betrachtet werden. Bischof Dr. Gebhard Fürst sieht die „Friedensglocken für Europa“, wie das Projekt mit sprechendem Namen getauft wurde, dem Vorbild der kirchlichen Ost-West-Friedensarbeit und dem Auftrag der Verkündigung der Frohbotschaft Jesu Christi verpflichtet. „Friedens-

glocken für Europa“ baut auf den Beistand des Heiligen Geistes, der Mut macht zu Begegnung, Geschwisterlichkeit und Vertrauen.

Die „Leihglocken“ werden zu Friedensglocken und zum Anlass kirchlicher Versöhnungs- und Friedensarbeit mit tschechischen, polnischen und den Kirchengemeinden der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Christlich wird eine Versöhnungs- und Friedensarbeit, wenn sie versucht, das eigene Handeln und das Evangelium ins Verhältnis zu setzen, und sich dieser ständig notwendigen Selbstvergewisserung bewusst bleibt.

Frederic-Joachim Kaminski  
(Begleitpublikation Friedensglocken)



## Die beiden historischen Glocken

Im März 1952 wurden 67 Glocken mit der Bahn vom Glockenlager im Hamburger Hafen nach Wernau bei Stuttgart transportiert. Wie an die 100.000 andere Glocken waren sie im Krieg zur Verhüttung abgeliefert worden. Sie hatten den Krieg dann zwar unzerstört auf den Sammelplätzen überstanden, konnten in der Nachkriegszeit aber aus politischen Gründen nicht an ihre Heimatorte zurückgebracht werden.

1955 erhielt unsere Kirchengemeinde zwei dieser Glocken zugewiesen. Obwohl sie aus unterschiedlichen Orten stammen und daher ursprünglich nicht aufeinander abgestimmt waren, harmonisieren sie klanglich gut miteinander.

Die **kleinere der beiden Glocken** ist die Glocke aus St. Katharina in Straszewo, ehemals Dietrichsdorf. Der Ort liegt etwa 70 km südöstlich von Danzig und gehört heute zum Bistum Elbląg. Aus der Inschrift an der Schulter der Glocke geht hervor, dass sie vom Gießer Benjamin Witwerck im Jahr 1719 gegossen worden ist. Die Gießfamilie Wit(t)wer(c)k war in Danzig ansässig, sodass davon ausgegangen werden kann, dass die Glocke dort gegossen worden ist. Es handelt sich um eine Marienglocke. Die Flanke zielt eine großflächige Darstellung der gekrönten Gottesmutter mit dem Jesuskind im Strahlenkranz, und die Schulterinschrift beginnt mit dem Gebet:

*SANCTA MARIA REFOVE FLEBILES.*  
(Maria, tröste die Weinenden.)

Über der Schulterinschrift ist ein schöner Akanthus-Palmetten-Fries angebracht, darunter eine ausladende Girlande mit Schleifen und reich gestalteten Fruchtknoten. Die mittlerweile

über 300 Jahre alte Glocke hat einen Durchmesser von 800 mm und ein Gewicht von etwa 300 kg.

Die **zweite Glocke**, die nach Oberesslingen gelangt ist, stammt aus St. Johannes in Żegoty, früher Siegfriedswalde. Die Ortschaft liegt ca. 40 km nordöstlich von Olsztyn und gehört heute zum Erzbistum Ermland. Auch diese Glocke ist künstlerisch reich gestaltet. Alle sechs Kronenbügel sind mit Frauen- oder Engelsköpfen geziert. An der Schulter der Glocke sind zwei aufwendige Schmuckbänder angebracht: oben zunächst ein Akanthusfries, darunter durch einen Steg abgetrennt ein üppig ausgearbeiteter Fries mit Blumen, Blüten und Blättern.

Im Bereich der Flanke befindet sich auf der Schauseite eine dreiteilige Inschrift mit Anrufungen der Hl. Maria und des Hl. Johannes, des Kirchenpatrons von Żegoty.

Eine weitere Inschrift ist am Schlagring angebracht. Sie gibt Auskunft über den Gussort, das Gussjahr und den Gießer der Glocke. Demnach wurde die Glocke 1759 in Königsberg, heute Kaliningrad, vom Gießer Jakob Dornmann gegossen.

Am Ende aller Inschrift-zeilen sind Abdrücke von Blättern zu erkennen. Solche Abdrücke sind auf älteren Glocken häufiger zu finden und werden meist als Zeichen für das Leben gedeutet. Die gut 260 Jahre alte Glocke hat einen Durchmesser von 920 mm und ein Gewicht von etwa 450 kg.

Hans Schnieders  
(Glockensegnung & Pontifikalamt 25.09.2021,  
Albertus Magnus, Esslingen) 

## Straszewo (früher Dietrichsdorf) in der Diözese Elbing

Die historische Glocke, von Benjamin Witwerck aus Danzig 1719 gegossen, stammt aus der heutigen Kirche in Straszewo, die der Hl. Jungfrau und Märtyrerin Katharina geweiht ist. Die Kirche wurde in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts erbaut und 1725 renoviert. Ihre Bausubstanz ist bis heute erhalten geblieben. Im Glockenturm dieser Kirche läutet eine Glocke aus einer anderen Kirche. Diese Kirche musste als Folge der Zerstörung im Zweiten Weltkrieg abgerissen werden. Ihre Glocke, die stark beschädigt und mit einem Riss gerettet werden konnte, wurde in der Nachbarkirche in Straszewo montiert.

Der dortige Gemeindepfarrer freut sich sehr auf die Rückkehr der ursprünglichen Glocke für die Kirche in Straszewo. Ab da soll die ursprüngliche Glocke anstelle der stark beeinträchtigten Glocke läuten. Dieses Jahr, am 24. Juni, wird eine Delegation aus Straszewo bei der Übergabe der historischen Glocke mit Bischof Jacek Jezierski in der Kathedrale von Elbing mit dabei sein. Mit großer Freude geht die Gemeinde, aber auch Bischof Jezierski, diesem Tag entgegen. Der Ort Straszewo zählt heute etwa 400 Einwohner und liegt ca. 60 km von Elbing entfernt.

Bischof Jacek Jezierski konnte bei den Feierlichkeiten des Projektauftrittes am 24. September 2021 in Grötzingen und am 25. September in Oberesslingen mit dabei sein. Er begrüßt Herrn Bischof Dr. Gebhard Fürst gerne im Juni 2023 in „seiner“ Kathedrale des Hl. Nikolaus in Elbing.



Die Informationen wurden über Pfarrer und Bischofssekretär Dr. Piotr Towarek aus Elbing übermittelt, von Sr. M. Faustina Niestroj übersetzt. 🛎

## Żegoty (früher Siegfriedswalde) in der Erzdiözese Ermland

Die historische Glocke, von Johann Jakob Dormmann aus Königsberg 1759 gegossen, stammt aus der heutigen Kirche in Żegoty, die dem Hl. Apostel und Evangelisten Johannes geweiht ist. Diese Kirche wurde erst 1912 erbaut, als das vorherige Gotteshaus am selben Ort aufgrund des starken Zerfallzustands ersetzt werden musste. Ursprünglich befand sich dort ein Gotteshaus aus dem 14. Jahrhundert, das nach dem Brand durch ein neues Gebäude 1606 ersetzt wurde. Aus der Kirche von 1606 stammt die historische Glocke. Es waren ursprünglich drei Glocken. Nur eine, die größte, blieb erhalten. Beide anderen wurden während des Zweiten Weltkrieges abtransportiert und dem Umschmelzen zu Waffen entzweckt. Glücklicherweise ist eine der beiden Glocken diesem Schicksal entgangen und fand eine Bleibe in der St. Albertus Magnus Kirche in Esslingen-Oberesslingen. Der Ort Żegoty liegt ca. 90 km von Frombork entfernt und zählt heute 420 Einwohner.



Pfarrer Adam Narbut konnte an den Feierlichkeiten beim Projektaufakt im September 2021 in Grötzingen und Oberesslingen dabei sein. Er war innerlich tief bewegt, die Glocke aus der Kirche in Żegoty im Glockenturm der Kirche St. Albertus Magnus zu sehen. Mit großer Freude geht er mit seiner Pfarrgemeinde dem Tag entgegen, wo endlich wenigstens die eine der beiden als verschollen geglaubten Glocken wieder zu ihrem Ursprung nach Żegoty gelangt. Mit einer kleinen Delegation wird er im Juni 2023 beim Besuch des Bischofs Dr. Gebhard Fürst in Frombork mit dabei sein.

Die Informationen wurden von Herrn Pfarrer Adam Narbut aus Żegoty übermittelt und von Sr. M. Faustina Niestroj übersetzt.



## Die Namen unserer vier Glocken

**D**ie beiden vorhandenen Glocken von St. Albertus Magnus tragen die Namen des Heiligen Michael und des Hl. Albertus Magnus.

Der **Hl. Michael** ist Schutzpatron von Deutschland. Michael ist einer der vier Erzengel und der hebräische Name bedeutet „Wer ist wie Gott?“.



Der Erzengel Michael wird oft als Kämpfer dargestellt, mit der Inschrift „*QUIS UT DEUS?*“ (lat. „Wer ist wie Gott?“) auf seinem Schild. Der Hl. Michael stürzt den Drachen, das Symbol für das Böse, in den Abgrund (Offb 20, 2-3). Auch auf unserer Michaelsglocke ist ein Drachentöter-Relief.

Die zur Pfarrgemeinde gehörende Kapelle im Stadtteil Sirnau wurde 1958 dem Hl. Michael geweiht.

Der **Hl. Albertus Magnus** ist Namenspatron unserer Kirche, die am 29. Oktober 1950 vom damaligen Bischof des Bistums Rottenburg, Dr. Carl Joseph Leiprecht, geweiht wurde. Bereits der Vorgänger-Bau der heutigen Kirche, das „Holzkirchlein“, war dem Hl. Albertus Magnus geweiht. Der Dominikanermönch Albertus (1200-1280) gilt bis heute als einer der größten Wissenschaftler der europäischen Geschichte. Er war einer der ganz großen theologischen Lehrer des Mittelalters, Universalgelehrter und einer der ersten Naturwissenschaftler. Wissenschaft und Glaube waren für ihn kein Widerspruch. Er gilt in der Kirche als Patron der Naturwissenschaften.



Am 29. April 1268 kam Albert als Bischof auch nach Esslingen, um den Altar in der Klosterkirche

seiner Ordensbrüder in Esslingen, dem heutigen Münster St. Paul, zu weihen.

Für die Namenswahl der neuen Glocken hatte der Kirchengemeinderat eine Vorauswahl getroffen und die Gemeindemitglieder haben abgestimmt: Die Namenspatroninnen der neuen Glocken sind die Hl. Klara von Assisi und Sophia, die göttliche Weisheit.

**Klara von Assisi (1193/94 – 1253)** war die Gründerin des kontemplativen Ordens der Klarissen. Sie steht für Nächstenliebe, Umweltschutz und das Finden Gottes in allen Menschen. Esslingen hatte bis zur Reformation ein Klarissenkloster in der Obertorvorstadt. Bis heute werden Teile des ehemaligen Klosters als Alters- und Pflegeheim genutzt.

---

„Nichts ist so groß wie das Herz des Menschen, der Ort, an dem Gott im Verborgenen wohnt.“

---

**Sophia** bedeutet „Weisheit“. Sowohl im Alten wie auch im Neuen Testament ist Sophia, als weibliche Person der göttlichen Weisheit, eine der Wesenszüge Gottes und eine Gabe des Hl. Geistes.

Sie ist eine Gabe, um die wir Gott bitten, da wir sie in Gegenwart und Zukunft persönlich und gesellschaftlich benötigen. „Ich erkannte aber, dass ich die Weisheit nur als Geschenk Gottes erhalten könne ...“ (Weish 8,20f).

In Sprüche 8, 30-31 wird die Weisheit als spielendes Kind beschrieben:

---

„Da war ich als geliebtes Kind bei ihm. / Ich war seine Freude Tag für Tag / und spielte vor ihm allezeit. Ich spielte auf seinem Erdenrund / und meine Freude war es, bei den Menschen zu sein.“

---

Sabine Kunz



## Die Gestaltung der Glocken

**G**locken – in der Regel sieht man sie nicht, sie hängen hoch und unzugänglich in einem Turm. Sie sind da, um gehört zu werden, nicht um sie anzuschauen. Über ihre Gestaltung habe auch ich mir nie Gedanken gemacht - bis zu dem Tag, an dem uns die Mitteilung erreichte, nun sei der Zeitpunkt gekommen, über die Zier unserer neuen Glocken nachzudenken.

Mit der Intention als Friedensglocke war ein Teil der Glockenzier bereits vorgegeben. So zeigt eine Seite jeder Glocke einen Entwurf des römischen Künstlers Massimiliano Pironti: Zwei Tauben über einem Sternenstrahlenkranz, der ein Gebet um Frieden umschließt.

---

„Die beiden Tauben, die Strahlen, der Sternenkranz und das Gebet um Frieden sind aufeinander bezogen und bilden eine Einheit. Das Bild zeigt, wie Frieden gleichzeitig Aufgabe für die Menschen und Geschenk Gottes ist. Die Taube, die von oben kommt und der anderen den Ölzweig – das Symbol des Friedens – bringt, ist ein Sinnbild des heiligen Geistes. Gott liebt sich im heiligen Geist in die Welt hinein und bietet Beziehung an. Die von weiter unten kommende Taube antwortet auf dieses Entgegenkommen. In der Begegnung darf sie dankbar empfangen, gleich dem Menschen, der der Frohbotschaft mit gläubigem Vertrauen antworten darf. Die Begegnung der Tauben wird durch die Strahlen des Sternenkranzes dynamisch getragen. Die Strahlen sind Ausdruck des Vertrauens und der Freude auf den Frieden, der sich von der Begegnung und Annahme des heiligen Geistes aus überallhin verbreitet und durch sein Zeugnis Mut verbreiten soll. Der Kranz aus zwölf Sternen hat viele Bedeutungen und steht für die Europäische Union. Aber auch für Einheit, Harmonie und Vollendung in Frieden. Der Kirche als Gemeinschaft der Gläubigen ist die Sorge um den Frieden aufgetragen.“

Frederik-Joachim Kaminski: „Frieden schafft der Mensch allein?“  
in: Friedensglocken für Europa, Projektpublikation, Rottenburg)

---

**D**er lateinische Gebetstext lautet:

*„EXORO RECONCILIATIONEM ET PACEM IN EUROPA PER DOMINUM NOSTRUM JESUM CHRISTUM PRINCIPEM PACIS“.*

(Ich bitte um Versöhnung und Frieden in Europa durch unseren Herrn Jesus Christus, den Friedensfürsten)

Auch die Gestaltung des Schlagrings war bereits vorgegeben. Sie würdigt die durch die Friedensglocken entstandene Beziehung zwischen unserer Gemeinde und den beiden polnischen Kirchengemeinden, in die unsere Leihglocken zurückkehren werden.

Die Inschrift auf der größeren unserer beiden Glocken lautet: An meiner Stelle läutete von 1955 bis zur Rückkehr in ihre Heimat eine im Krieg in Siegfriedswalde / Żegoty abgenommene Glocke von 1759. Und bei der kleineren Glocke: An meiner Stelle läutete von 1955 bis zur Rückkehr in ihre Heimat eine im Krieg in Dietrichsdorf/Straszewo abgenommene Glocke von 1719.

Die freie Glockenseite durften wir nach unseren Wünschen gestalten. Nach Wahl der Namenspatroninnen und Festlegung einer Widmung haben wir die Esslinger Künstlerin Anne Meyer-Kerner gebeten, die Bildmotive für die beiden Glocken zu entwerfen.

Die größere Glocke trägt den Namen der Heiligen Klara von Assisi. Diese Glocke ziert ein Motiv, welches die Hl. Klara zeigt. Unter dem Bild steht der Name der Glocke „KLARA“ und darunter die Widmung: *„NICHTS IST SO GROSS WIE DAS HERZ DES MENSCHEN, DER ORT, AN DEM GOTT IM VERBORGENEN WOHNTE“*

Ihren Bildentwurf erläutert uns Fr. Meyer-Kerner:

*Klara war überzeugt: Der unendliche Gott wohnt im Herzen jedes Menschen, und sei es noch so klein. ER nimmt Wohnung darin – allein aufgrund der Liebe, die der Mensch IHM entgegenbringt! Das macht das Herz des Menschen so groß!*

*Die Hl. Klara wird oft als „die kleine Schwester“ vom Hl. Franz von Assisi (1181/82 – 1226) bezeichnet. 18-jährig wird sie von Franziskus in seine Gemeinschaft aufgenommen. In San Damiano entsteht eine Frauengemeinschaft. Wie die Brüder wollen auch die Schwestern ein „Leben nach der Vollkommenheit des Evangeliums“ leben oder anders ausgedrückt: sie wollen so leben wie Jesus gelebt hat!*

*Klara hat selbstbewusst ihr Leben lang darum gekämpft – erfolgreich. Im Zentrum steht die radikale Armut. Das bedeutete zunächst materielle Armut. Nichts zu besitzen, nichts zu bewahren, keine Sicherheit zu haben. Jeden Tag aufs Neue auf Brotpenden und andere Almosen angewiesen zu sein. Und: wie alle Armen zu leiden – unter Hunger, Kälte, Krankheit etc.*

*Außerdem bedeutete es eine innere, geistige Armut - wie sie später Meister Eckhart (1260 – 1328) beschrieb: nichts zu wollen, nichts zu wissen, nichts zu haben. Ihr Ausdruck findet sich bei Klara: Sie wurde als innerlich frei und voller Freude beschrieben - in großer Gottverbundenheit. Ich frage mich, ob diese innere Armut ohne die äußere überhaupt möglich ist? Klara war mit sich streng, v.a. in den Anfängen, und übertrieb es in ihren Bestrebungen, wirklich arm zu sein, bis Franziskus einschritt und ihr einen Strohsack und ein Mindestmaß an Essen verordnete...*

*Im Mittelpunkt ihrer Christusbeziehung stand der leidende Jesus. Ihm, dem „armen Gekreuzigten“ wollte sie begegnen, und mehr noch, sie wollte mit diesem eins werden. Eins werden, indem sie das lebte, was Jesus für sie lebte! Klara ging mit ihm ans Kreuz. Ich meine, sie tat es in der Haltung der geistigen Armut: „egofrei“, uneigennützig. 30 Jahre lang war sie schwer krank und mehr oder weniger ans Bett gebunden (ab 1224).*

*Christus war aber auch ihr Bräutigam! Klara die Braut. Ich stelle mir diese Beziehung durchaus sinnlich vor! Ihr Gesicht soll geleuchtet haben wie eine Sonne, wenn sie aus einem längeren Gebet zurückkam, und die Schwestern erlebten dann eine besondere Nähe und Intimität. Für Klara war die Ehelosigkeit bzw. Jungfräulichkeit (Symbol Lilie) nicht nur Folge eines gottgeweihten Lebens. Sie waren vielmehr Ursprung und Motiv: Klara wollte Braut Christi sein. ER sollte in allem ihr Mittelpunkt sein. Kein vergänglich Ding sollte die Liebende vom Geliebten trennen. ER war alles für sie! Jungfräulichkeit also im biologischen, v.a. aber im spirituellen Sinn: als eine Haltung der Ausschließlichkeit!*

*Im Gegensatz zu den Brüdern konnten die Schwestern, da Frauen, nicht wie Jesus auf eine feste Bleibe verzichten und umherziehen. Sie wählten daher einen anderen Akzent, gewissermaßen den Berg, auf den sich Jesus immer wieder zurückzog: das Beten in Stille, die Ausrichtung auf Gott, das „Schauen Gottes“ - die Kontemplation. Auch um diesen Raum kämpfte Klara. Er wurde geschützt. Klara erlebte ihn als einen Ort der Gotteserfahrung und als einen Ort der Wandlung, des Eins Werdens mit oder in Gott. Kennzeichnend für Klara: die Kontemplation ist erst dann zum Ziel gelangt,*

*wenn daraus konsequente Nachfolge geworden ist! Ihr Kloster blieb immer offen für die vielen Besuche und Kranken.*

Für die kleinere Glocke wurde der Name Sophia gewählt, die göttliche Weisheit. Dieser Name hat uns einiges Kopfzerbrechen bereitet, als wir über die Zier nachdachten. Es gibt keine Heilige Sophia, die man darstellen könnte. Welches Symbol oder Attribut steht für die Weisheit? Anne Meyer-Kerners Entwurf zeigt jetzt ein spielendes Kind, welches sie uns so erklärt:

*Sprechen wir von Weisheit, stellen wir uns i.d.R. einen alten Mann oder eine alte Frau vor, reich an Wissen und Lebenserfahrung, ausgestattet mit einem hervorragenden Intellekt, einer hervorragenden Empathie, Mitgefühl, einer großartigen Resilienz etc. Hier aber ist eine andere Weisheit gemeint. Sie kann nicht erworben werden. Sie kann weder gelernt noch vererbt werden. Sie ist göttlich. Sie zu erlangen – und sei es nur vorübergehend – ist Gnade.*

*Was ist göttliche Weisheit?*

*Papst Franziskus beschreibt sie als ein „alles mit den Augen Gottes sehen zu können“.*

*Wie aber schaut Gott?*

*Ich weiß es nicht, doch stelle ich mir vor, dass ER nicht wie ich am Äußeren hängen bleibt, sondern nach innen schaut und alles sieht. All das, was mich im Tiefsten ausmacht, ausgemacht hat und ausmachen wird. Und er sieht, dass es gut ist! – so wie er am Ende eines Schöpfungstages sah, dass es gut war. Es ist evtl. ein „Durchschauen und Anschauen in Liebe“.*

*Göttliche Weisheit hat also nichts mit der „Menschenweisheit“ (1 Kor 2,5) zu tun. In Spr 8, 22-31 ist die Weisheit ein spielendes Kind! Man erkennt die Weisheit an ihrem Spielen und*

## DIE GESTALTUNG DER GLOCKEN

*ihrer Freude. Wie eben ein Kind spielt: frei, fröhlich, lebendig, leicht und unbekümmert. Ganz hingegeben und ganz im Jetzt, im Augenblick!*

*Ich meine: Wenn ich das bin: ganz hingegeben, ganz verbunden mit dem, was ich tue, wenn ich also im Jetzt bin, dann bin ich bei mir, dann bin ich bei dem, was mich ausmacht, beim Wesentlichen. Dann bin ich in meinem Herzen - und zwar im Sinne des ATs: In meinem Innersten. Im Zentrum meiner Person. Dort, wo ich mit Gott verbunden bin, dort, wo auch die Weisheit sitzt, dort, wo ER tätig wird, wo ich IHM begegnen kann.*

*Deswegen kann die Weisheit in Spr 8, 35 sagen: „Wer mich findet, findet Leben“.*

*In meinen eigenen Worten: Bin ich - wie ein spielendes Kind - in meinem Herzen, so bin ich der Weisheit, so bin ich Gott und damit dem Leben (in Fülle) ganz nahe. Die Weisheit ist verborgen. Ich kann sie suchen, aber nicht erwerben. Ihr zu begegnen ist Gnade.*

*Ich meine manchmal, ihr Lachen zu hören.*

Unter dem Bildmotiv findet sich der Name der Glocke „SOPHIA“ und darunter die Widmung: „WEISHEIT IST DIE GNADE ALLES MIT DEN AUGEN GOTTES SEHEN ZU KÖNNEN“

Sabine Clephas



## Die Geburtsstunde der Friedensglocken

**M**anches ist planbar, anderes ein Zeichen oder Zufall, würden andere sagen. So machte sich am 24. Februar 2023, dem ersten Jahrestag des Angriffskrieges durch Russland auf die Ukraine, eine Delegation von zehn Personen aus St. Albertus auf den Weg nach Neunkirchen zur Glockengießerei Bachert, um unsere beiden Friedensglocken für Europa „Sophia“ und Klara“ in ihrer Geburtsstunde, dem Guss, zu begleiten.

Was seit langem in Planung war, beginnend von der Namensgebung durch die Kirchengemeinde bis hin zur Ausgestaltung der Glockenzier durch Anne Meyer-Kerner, lag nun verborgen vor uns, in der Tiefe der Gussgrube gut verschlossen mit viel Erde. So heißt es schon bei F. Schiller „Das Lied auf die Glocke“ (1799):

---

„Fest gemauert in der Erden  
Steht die Form aus Lehm  
gebrannt. Heute muß die Glocke  
werden! Frisch, Gesellen, seid  
zur Hand! Von der Stirne heiß  
Rinnen muß der Schweiß,  
Soll das Werk den Meister  
loben; Doch der Segen kommt  
von oben.“

---

Viel zu sehen war zuerst nicht. Die vorbereiteten Gusskanäle, die Werkstatt mit den Glockenmänteln und den Zierungen und so manche schon fertige Glocke. In der Mitte der Kessel mit dem flüssigen Metall, der schon seit den frühen Morgenstunden vor sich hin kochte, was beeindruckend brodelte, brannte und eine gute Wärme erzeugte.

Gegen 14 Uhr füllte sich so langsam die Werkstatt mit den Gästen, die dabei waren. Mit unseren beiden Glocken wurden noch sechs weitere gegossen, unter anderem für den evangelischen Magdeburger Dom. Um 16 Uhr war es dann soweit, das flüssige Metall hatte die nötige Temperatur von ca. 1100 Grad Celsius und war für den Guss bereit.

Herr Wieland, Geschäftsführer der Firma Bachert, der schon den ganzen Tag bereit war, die vielen Fragen der Gäste zu beantworten, begrüßte die Anwesenden und lud ein zum Gebet, bevor der Glockenguss beginnen konnte.

Mit dem Gebet, in ökumenischer Verbundenheit von Pfarrer Markus Scheifele und der evangelischen Kollegin aus Magdeburg gesprochen, begann der Guss:

---

„Allmächtiger Gott, Herr des Himmels und der Erde, die ganze Schöpfung verkündet dein Lob. Sieh auf das Werk unserer Hände und segne dieses flüssige Metall, das für den Guss der Glocken bestimmt ist. Leite seine feurigen Ströme und schenke unseren Mühen Erfolg. Gib, dass die neuen Glocken deinen Namen verherrlichen inmitten deiner Gemeinden. Das gewähre uns durch Christus, unseren Herrn. Amen.“

---

Der Glockenguss selber verlief im Schweigen aller Anwesenden. Das kochende Metall floss

## EINE GLOCKE ENTSTEHT

von einer Glocke zur nächsten, wobei jede einzelne nochmals bei ihrem Namen genannt wurde und welchen Bestimmungsort sie erhalten wird. Die Hitze im Raum war deutlich zu spüren und ließ erahnen, wie sich die Mitarbeiter in deren Nähe fühlen mussten.

Nach ca. 30 Minuten war der Guss vollendet und wurde wie zu Beginn mit einem Gebet beschlossen: Einem fürbittenden Gebet folgte das Vater unser, das Tedeum „Großer Gott wir loben dich“ und der Segen. Am Jahrestag des Kriegsbeginns in der Ukraine folgte noch eine Minute des schweigenden Gebetes für den Frieden.

Die Erleichterung nach dem Glockenguss war Herrn Wieland anzumerken, der nun geduldig eine Woche warten muss, bis die Glocken

abgekühlt sind und aus der Dunkelheit der Grube ans Tageslicht kommen dürfen. Dann wird sich zeigen, ob der Guss gelungen war und die acht Glocken die Menschen an ihren Orten zum Gebet rufen dürfen.

Für unsere Gruppe war es ein Geschenk, an diesem Tag, ein Jahr nach dem Beginn des Krieges in der Ukraine, unsere Friedensglocken bei ihrer Geburtsstunde begleiten zu dürfen. Und wir freuen uns auf ihren ersten Klang am 26. März, bei ihrer Weihe in St. Albertus durch Bischof Gebhard Fürst.

Markus Scheifele



Der Glockenguss durch die Mitarbeiter der Firma Bachert.



Schmelzofen mit Mantelglocken



Das Gießen der Glocken.

## Einige Argumente für die Notwendigkeit von Glocke und Glockenweihe

**A**ls Ruf der Kirche lässt die Glocke das Läuten zum Moment der Einladung und Verkündigung zugleich werden. Mit dem edlen Werkstoff, aus dem sie gegossen wurde, ihrer ausgewogenen Gestalt und ihrer kunstvollen Glockenzier, aber vor allem auch in besonderer Weise mit ihrem weittragenden, durchdringenden und langeanhaltenden Klang erinnert sie unmittelbar an die Gegenwart Gottes, an Zeit und Ewigkeit, und eben auch daran, dass Menschen Gottesdienst feiern und Gott loben. Die Glocke nimmt als wichtige Stimme Teil am Gotteslob der Kirche. Sie unterstützt dabei die Menschen, verstärkt das Lob, stimmt in den Gesang und das Orgelspiel ein und überhöht das Gesagte, wo Texte das Lob nicht umfänglich fassen können. Andererseits übertönt sie die Stille, wenn den Menschen in schweren Stunden die Worte fehlen. Die Glocke kann durchaus auch stellvertretend für menschlichen Gesang oder Gebete eingesetzt werden und den Bogen aus tiefer Andacht zum nichtendenwollenden Lob der Engel spannen. Sie ist also ein Ergebnis der menschlichen Bemühung, die Anwesenheit Gottes und alles, was sie beinhaltet, irgendwie fassbar zu machen.

Sie begleitet die Menschen im Jahres- und auch in ihrem Lebenslauf. Sie unterbricht den vollen Alltag und lädt zur Denkpause, zum Aufatmen oder zur Sammlung ein. Sie unterstützt das einsame häusliche Gebet, ganz genau so wie das gemeinsame öffentliche. Sie unterstreicht wichtige Teile von Gottesdiensten und zeigt liturgische Höhepunkte an. Sie teilt ein und bietet ein Gleichmaß für den Tageslauf an. Sie ist unauffällig und ganz selbstverständlich im Alltag der Menschen präsent und wird oft erst bemerkt, wenn sie einmal nicht mehr läutet. Sie

gibt Dörfern und Städten eine musikalische Klanggestalt, ist in Gegnerschaft zu Verkehrslärm und Gewerbegeräuschen im guten Sinne „ortsbildprägend“. Sie trägt dazu bei, dass die Bewohner ein klingliches Heimatbild mit ihrem Ort verbinden.

Sie verkündet die Botschaft ohne fassbare Worte in die Öffentlichkeit außerhalb des Kirchenraumes in die Welt hinaus und kann so jede und jeden ansprechen. Sie macht keine Vorschriften und fordert im Gegenteil Freiwilligkeit. Alle haben die Möglichkeit, diesem Ruf auch gleichgültig oder ablehnend gegenüberzustehen. Die Aussage der Glockenbotschaft wird erst im hörenden Menschen konkret und ist dadurch allgemeinverständlich. Sie ist ein festliches und ernsthaftes Zeichen für Anruf und Botschaft. Alle Hörenden in Hörweite können die Glocke wahrnehmen. Sie läutet daher nicht nur für die, die von sich aus erreicht werden wollen, die offen sind für Kirche und Glauben, sondern auch für die Verschlussenen, die gerade nicht bereit sind, die vielleicht kirchenkritisch eingestellt sind. Die Glocke kann auf diese Weise manchen ansprechen, der auf anderen Wegen eben nicht ansprechbar ist.


Sie birgt viele Geheimnisse, die auch die Wissenschaft mit ihrem Forscherdrang noch lange beschäftigen werden und den Menschen immer wieder faszinieren. Ihre heutige vollkommene und ausgereifte Form haben die Glockengießer bereits vor etwa 700 Jahren gefunden. Durch ihre lange Geschichte und das hohe Alter vieler Glocken entsteht eine Verbindung zu unseren Vorfahren, zu den Wurzeln unserer christlichen Gesellschaft und deren Traditionen. Die Glocke rührt mit ihrem

Ton unmittelbar an die menschlichen Gefühle. Ihr Klang macht immer wieder staunen, vermittelt vielen Heimat und strahlt eine Art entkörperter Schönheit aus.

Durch die Verknüpfung mit prägenden Ereignissen im Leben eines Menschen, wie der Beerdigung der Mutter oder der eigenen Hochzeit, schwingt bei vielen im Klang der Glocke wahrscheinlich auch unbewusst lebensprägende Erinnerung mit. Auch die Tatsache, dass Glocken in der Vergangenheit immer wieder vor Gefahren warnen, gibt dem Glockenton eine Klangfarbe, die stets mitschwingt. Für Gehörlose sind Klänge nur selten und dann in beschränkter Form erlebbar. Im Angesicht einer schwingenden Glocke wird Klang sowohl körperlich als auch optisch gegenwärtig und fassbar – ein kleines Stückchen Teilhabe am Leben der Hörenden.

Eine Glocke dient keinem wirtschaftlichen Zweck, doch sie schafft Atmosphäre und erinnert uns an den Ruf Gottes, sich aufzumachen,

weiterzumachen, ein Ziel zu haben, ein Fest zu feiern. Sie drängt zur Erkenntnis, dass eine nur irdische Ausrichtung zu wenig ist. Sie hilft mit ihrem Ruf bei der Bitte der Menschen, bei ihrem Drängen und Streben nach Frieden und Verbesserung, und sie hilft bei der Wachsamkeit über eine immer wieder neue Ausrichtung auf Gott. Die Glocke kann sozusagen gegen die Schwermut wirken, ist womöglich auch wie eine Übungsleiterin, die sagt „Weiter so!“ und „Nicht aufgeben!“ und vielleicht auch „Es gibt Erlösung!“. Die Glocke ist viel mehr als künstlerisch verziertes Musikinstrument oder liturgisches Gefäß. Sie ist uraltes, grundlegendes, schützenswertes, auch europäisches, christlich-ökumenisches und in dieser Eigenschaft unbedingt völkerverbindendes Kulturgut.

Amt für Kirchenmusik – Roman Schmid,  
Rottenburg 2022 

## Das Geläut von St. Albertus – technische Daten und Läuteordnung

	<b>Glocke 1</b> (Hl. Albertus Magnus)	<b>Glocke 2</b> (Hl. Michael)	<b>Glocke 3</b> (Hl. Klara)	<b>Glocke 4</b> (Sophia)
<b>Gießer</b>	Bachert, Heilbronn	Bachert, Heilbronn	Bachert, Neunkirchen	Bachert, Neunkirchen
<b>Gussjahr</b>	1985	1955	2023	2023
<b>Material</b>	Bronze	Bronze	Bronze	Bronze
<b>Durchmesser</b>	1287 mm	1140mm	ca. 1020 mm	ca. 860 mm
<b>Gewicht</b>	1183 kg	560 kg	ca. 600 kg	ca. 400 kg
<b>Nominal</b>	e'	fis'	gis'	h'

### Das Angelus-Läuten

Jeden Tag um 12.00 Uhr und 18.00 Uhr (außer am Samstagabend) lädt die Glocke des Hl. Albertus Magnus ein zum Innehalten und zum Gebet „Der Engel des Herrn“. Samstag entfällt das Angelus-Läuten, da wir uns um 17.30 Uhr dem ökumenischen Geläut für den Sonntag anschließen.

### Das Einläuten des Sonntags

In ökumenischer Verbundenheit ertönen in der ganzen Stadt Esslingen die Glocken, um den Sonntag einzuläuten. Nach der Tradition der Kirchen beginnt der Sonntag schon mit dem Samstagabend. Hierzu läuten in St. Albertus um 17.30 Uhr alle vier Glocken unserer Kirche für 5 Minuten.

### Der Ruf zu den Gottesdiensten

Jeden Freitag zum Werktagsgottesdienst, der um 08.45 Uhr beginnt, laden drei der vier Glocken die Menschen ein, den Gottesdienst aufzusuchen. Um 08.45 Uhr läuten dafür die

Glocke des Hl. Michael, der Hl. Klara und Sophia für 5 Minuten.

An den Sonntagen ertönt der Ruf zum Gottesdienst um 10.15 Uhr mit allen Glocken für 5 Minuten und lädt die Menschen ein, unseren Gottesdiensten beizuwohnen oder auch von zu Hause aus mitzubeten.

### Zeichen für die Wandlung

Während der Eucharistiefeier, bei der Wandlung von Brot und Wein in Leib und Blut Christi, ertönt die Albertus-Glocke und gibt diesem besonderen Moment eine nach außen hörbare Stimme.

### Besondere Anlässe

Zu besonderen Anlässen, wie z.B. in der Nacht des Jahreswechsels, läuten in Albertus alle Glocken und begleiten diese Anlässe mit ihrem Klang.

Text von Markus Scheifele



**H**err, du bist der Gott des Friedens, du bist der Friede selbst.

Du hast die Sehnsucht nach Frieden in unser Herz gelegt.

Dein Sohn hat jene seliggepriesen und deine Kinder genannt, die Frieden stiften und keine Gewalt anwenden.

Wir bitten dich: Lass uns das Geschenk des Friedens bewahren und führe uns zur Einheit mit Dir und untereinander.

Wenn unsere Friedensglocken erklingen, lass uns innehalten und füreinander beten:

Mit ihrem Ton erinnere uns an deine Gegenwart in unserer Welt.

Mit ihrem Ruf ermutige uns, deinem Wort und deiner Kraft zum Frieden zu trauen.

Mit ihrem Klang bewege uns zu Schritten der Verständigung und des Friedens.

Mit ihrem Schall lass uns eintreten für ein gerechtes Miteinander und eine gute Zukunft.

Mit ihrem Nachhall erinnere uns an unsere Vergänglichkeit und schenke uns Hoffnung durch deine Auferstehung.

So segne unsere Glocken und alle, zu denen ihr Ruf dringen wird.

aus Begleitheft zu Glockensegnung & Pontifikalamt 25.09.2021,  
Albertus Magnus, Esslingen

